Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

# Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Dienstag, den 29. Juli 1930. Nr. 201.

## Die internationale österreichische Anleihe.

Von Dr. Otto Juch.

Oesterreichischer Finanzminister.

Es bedurfte einer fast dreijährigen mühevollen Arbeit, um, gestützt auf die zunehmende Besserung der internationalen Stellung Oesterreichs, eine Regelung der Reliefschulden und die Befreiung von den Reparationsverpflichtungen zu erreichen und damit Oesterreich gegenüber dem Auslande selbständig und vollständig kreditfähig zu machen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Oesterreichs, die im laufenden Jahre eine Verschärfung aus der Entwicklung der Weltmärkte erfuhren, drängten zu einer Beschleunigung der Bemühungen um einen Auslandskredit. Sobald durch die Haager Beschlüsse die Reparationsfrage als bereinigt gelten konnte, verstärkte die österreichische Regierung ihre Bemühungen, sich den ausländischen Kreditmarkt zu erschließen. Auf diesem Markte waren allerdings inzwischen schwerste Verfallsanzeichen aufgetreten. Einer Ueberspekulation auf den Aktienmärkten waren schwere Kurszusammenbrüche gefolgt. Gleichzeitig setzte auf nahezu allen Rohstoffmärkten ein noch anhaltender Preisrückgang allergrößten Ausmasses ein. Die Verluste des Kapitals auf diesen Märkten wuchsen ins Gigantische. Die Anlegewerte konnten hiervon nicht unberührt bleiben. Trotz dieser Schwäche des Kapitalmarktes drückte seit Beginn des Jahres 1930 wieder eine verstärkte Kreditnachfrage der öffentlichen Verbände auf diesen Markt. Mit außergewöhnlichem Aufgebot an Marktbeeinflussung jeder Art wurde schließlich noch im Juni die 300 Millionen-Dollar Anleihe des Young-Planes herausgebracht.

Oesterreich hatte seit sieben Jahren keine Anleihe im Ausland auflegen können. Seit drei Jahren mußten notwendige Investitionen auf lange Sicht aus den laufenden Einnahmen einer ohnedies äußerst kapitalsschwachen und kapitalsbedürftigen Wirtschaft bestritten werden. Es mußte daher alles daran gesetzt werden, den endlich von Bindungen befreiten Weg zum Kapitalsimport zu beschreiten. Wir hatten gehofft, die Anleihe vor der deutschen Reparationsanleihe auf den Markt zu bringen und auf diese Weise die damals immerhin noch etwas günstigere Marktlage auszunützen. Dies konnte jedoch nicht erreicht werden, da es nicht gelang, die Erfüllung der formellen Voraussetzungen, insbesondere die Ratifikation des Haager Vertrages rechtzeitig zu erlangen; auch zeigte es sich, daß die Interessenten der Young-Anleihe den Markt vor dieser Anleihe für andere Anleihen nicht freigeben wollten. Sollte aber die Anleihe noch vor dem Sommer herausgebracht werden, so war die stärkste Beschleunigung der Verhandlungen notwendig. Als europäisches Reliefkomitee, amerikanische Regierung, Reparationskommission, Signaturmächte der Haager Vereinbarungen und Kontrollkomitee der Garantiemächte die erforderliche Akte gesetzt und die mit der Bankengruppe geführten Verhandlungen das sehr komplizierte Organisationsgerüst einer internationalen Anleihetransaktion fertiggestellt hatten, entstand die Frage des Preises für die Anleihe. Bei den Banken, insbesonders bei den für die Aufbringung entscheidenden englischen und amerikanischen Instituten, bestand das begreifliche Bedürfnis, sich gegen die in den letzten Monaten wiederholt, zuletzt bei der Young-Anleihe eingetretene Erscheinung der Nichtunterbringung erheblicher Anleihebestände und des im Gefolge auftretenden Disagios zu schützen. Die Verhandlungen gestalteten sich daher äußerst schwierig und drohten zeitweise völlig zu scheitern. Die Tatsache, daß die Young-Anleihe in einzelnen Ländern durchaus nicht den erwarteten Erfolg hatte und in England gerade während unserer Verhandlungen eine ständig rückläufige Kursbewegung zeigte, hatte einen schweren Druck ausgeübt. Das schließlich vereinbarte Ergebnis ist bekannt. Die Kreditbedingungen sind zwar schwer, sie sind aber wesentlich leichter, als die der Völkerbundsanleihe. Eine Verschiebung der Kreditaufnahme etwa bis zum Herbst hätte die Situation nur verschlechtern können. Eine Besserung der Marktlage bis dahin ist unwahrscheinlich, ihre Verschlechterung nicht ausgeschlossen, zumal da die Zahl der Kreditwerber dann eine größere sein wird.

Der erste Abschnitt der internationalen österreichischen Anleihe beträgt in Schilling gerechnet nominell rund 438 Millionen und ergibt für Oesterreich einen Reinerlös von beiläufig 395 Millionen. Die Belastung aus der Verzinsung stellt sich auf rund 7.69 Prozent und unter Einbeziehung des Rückzahlungsverlustes auf rund 8.29 Prozent. Das Erträgnis für den Zeichner ergibt unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Verlosungsgewinnes 7.803 Proz. Die Durchschnittsbelastung des Bundes aus der Völkerbundanleihe (Verzinsung plus Rückzahlungsverlust) beträgt 9.623 Prozent. Bezüglich der Verwendung der Anleiheer-

# Marschall Szymanski über die Tagesfragen und die politischen Kämpfe.

In Ergänzung unserer Meldung von dem Aufenthalte des Senatsmarschalls Prof. Szymanski in Wien, erfahren wir, daß der Marschall bei einer Versammlung der polnischen Kolonie in Wien eine Rede über die polnischen Verhältnisse gehalten habe . In seiner Vorrede bemerkte der Marschall, daß sich die Polen noch nicht recht in die Verhältnisse einer eigenen Regierung eingelebt haben. Sie büßen jetzt ihre Fehler aus der Zeit der Teilungen. Die Konstitution in Polen war eine der liberalsten auf der Welt, doch verstand man es nicht, von der Freiheit den rechten Gebrauch zu machen. Unter diesen Umständen entstand eine Sejmherrlichkeit und demagogische Mittel wurden zur Untergrabung der Regierung angewendet. Im polnischen Parlamente sitzen Menschen, denen nicht das Sein des polnischen Staates am Herzen liegt, aber auch viele Analphabeten und Leute von niedrigen geistigen Kräften. Die Opposition rühmt sich ihrer Demokratie und tritt gegen Josef Pilsudski auf, der aber der größte Demokrat ist. Der Krakauer Kongreß war nicht nur ein großer Fehler der Opposition, er wird auch ein Schandfleck für die jetzige Generation bleiben.

Weiter führte der Marschall aus, daß er es wohl lieber sehen würde, wenn der Senat tagen und funktionieren würde, aber die Staatsdoktrin und das Interesse des Staates stehen in diesem Falle im Kampfe mit dem eigenen Ich. Marschall Pilsudski hat nicht aufgehört ein Demokrat zu sein. Ihm hat Polen seine Freiheit zu verdanken. Er ist kein Diktator. Die Minister haben vollständige Freiheit im Handeln, aber sie haben gewisse Grenzen. Im jetzigen Polen werden die Bedingungen für die künftige Generation gebaut und geschaffen.

Der Redner zog die Tätigkeit der einzelnen Staatsfunktionäre und die Arbeit der einzelnen Ministerien unter die Luppe. Er zeigte, daß sich die Sicherheitsverhältnisse im Lande gebessert haben, die Verhältnisse auf sanitärem und sozialem Gebiete, der Ausbau der Wege und der Kommunikationsmittel, der Ausbau des Schulwesens und der Volksaufklärung, die Verteidigungsmittel des Staates. Durch großen Kräfteaufwand ist der Hafen ausgebaut worden, der schon jetzt ein Konkurrent für sämtliche anderen Häfen ist.

Zum Schlusse bewies der Redner, daß der polnische Staat im Auslande geachtet werde und das Polen im Völkerkonzerte eine bedeutende Rolle spiele.

Am Samstag, den 26. ds., traf der Senatsmarschall Prof. Dr. Szymanski in Genf ein. Zu seiner Begrüßung kam der polnische Konsul aus Bern. Am Samstag abend fand unter dem Vorsitz des Marschalls Szymanski, als Präses des Verbandes der Auslandspolen, eine Sitzung des Generalsekretariates der polnischen Vereinigungen in der Schweiz statt. Das Sekretariat gab Rechenschaft über die Aktion zur Hebung der kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Polen in der Schweiz und bat den Marschall um seine weitere Unterstützung.

# Mistifikationen der Oppositionspresse.

Der Hauptverband des Legionärverbandes gibt nachstehendes Communique heraus:

Die Oppositionspresse hat in den letzten Tagen einen Aufruf einer angeblichen „Demokratischen Gruppe der Legionäre" veröffentlicht, der zu einer Registrierung der Legionäre auffordert und einen neuen Verband anzeigt. Der Hauptverband des Legionärverbandes gibt hiemit die kategorische Erklärung ab, daß dieser Aufruf und alle ähnlichen Artikel von bisher unbekannten Leuten herausgegeben wurden und nichts mit den Legionären gemeinsam haben. Diese Leute wollen damit nur den Oppositionsparteien zu Hilfe eilen und versuchen, einzelne Legionäre, die sich bisher von der Arbeit des Legionärverbandes fern gehalten haben, zu ihren Zielen und zu politischen Zwecken auszunützen. Die Oppositionsparteien, die es früher nicht verstanden haben, sich für die Interessen der Legionäre einzusetzen, haben sich jetzt zusammengeschlossen, um dem ganzen Verband der Legionäre den Kampf anzusagen, und bemühen sich jetzt, den Anschein zu erwecken, daß wenigstens ein Bruchteil der Freiheitskämpfer auf ihrer Seite stehe. Der Hauptverband warnt alle Legionäre vor dieser angeblichen Registrierung und verneint kategorisch irgend eine Spaltung im Verbande. Die Einheit des Verbandes hat am besten die starke Beteiligung der Vertreter aller Abteilungen des Verbandes an der letzten Tagung, am 20. Juli, bewiesen. Der Verband der Legionäre steht geschlossen und diszipliniert zu der Ideologie des Marschall Josef Pilsudski, der allein eine demokratische Regierung im polnischen Vaterlande sichert.

# Herriot für das Briandmemorandum.

**Paris**, 28. Juli. Auf einem Bezirkskongreß der radikalen Partei in Lyon hat Herriot eine Rede gehalten, in der er die Außenpolitik der Pazifisten und seine Politik hervorhob und re Bündnispolitik gegenüberstellte, die Krieg- und Hegemoniekeime in sich trage. Im Anschluß daran setzte sich Herriot erneut für das Briandmemorandum ein, wozu er unter anderem ausführte:

**Das alte Europa müsse sich vorsehen. Arbeitslosigkeit in England, Arbeitslosigkeit in Deutschland, Arbeitslosigkeit in Italien! Wenn Europa sich nicht organisiere, werde es seinem Ruin entgegengehen. Daher müsse Briands Memorandum über die föderative Gestaltung Europas Annahme finden. Habe denn der Krieg 1914—1918 den Völkern nicht genügt? Man müsse das Menschenmögliche versuchen, damit dies der letzte Krieg gewesen sei.**

löse ist Oesterreich durch den Zustimmungsbeschluß des Kontrollkomitees, der die Verwendung auf wertvermehrende neue Anlagen der Bundesverkehrsbetriebe eingeschränkt, gebunden. Soweit wir bisher diese Investitionen vorschußweise aus Kassenmitteln bestritten haben, bekommen wir die betreffenden Beträge zur freien Verfügung. Sie werden in der Hauptsache benötigt, um die Kassenbestände wieder auf die erforderliche Höhe zu bringen und die eingegangenen kurzfristigen Verbindlichkeiten abzudecken. Die Stellung des Treuhänders der Anleihegläubiger hat die Bank für internationale Zahlungen in Basel übernommen. Die aus den verpfändeten Einnahmen (Zölle und Tabakmonopol) eingehenden Beträge fließen zuerst den Treuhändern der Völkerbundanleihe zwecks Ansammlung der für den Dienst dieser Anleihe erforderlichen Beträge zu, die Ueberschüsse werden sodann dem Treuhänder der neuen Anleihe zum gleichen Zweck zur Verfügung gestellt, der seinerseits die dann noch verbleibenden Beträge an die Staatskasse zurück überweist. Die ordentliche Rückzahlung erfolgt durch Ziehung oder durch Käufe am Markt, die bis zur Höhe des Parikurses einschließlich Prämien durchgeführt werden können. Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, bis Ende 1932 keine andere Auslandsanleihe aufzulegen, ferner binnen Jahresfrist keinen weiteren Abschnitt dieser Anleihe ohne Zustimmung der amerikanischen Bankengruppe zu begeben. Bezüglich der Wohnbauanleihe, die keine Bundesanleihe sein wird, hat Oesterreich sich nur verpflichtet, binnen der nächsten sechs Monate eine Begebung auf ausländischen Plätzen zu unterlassen. Schließlich möchte ich feststellen, daß die österreichische Regierung im Zusammenhang mit der Anleihe keine Verpflichtungen, betreffend die vom Bund zu übernehmenden Vorkriegsschulden, eingegangen ist. Was die Frage der Neuregelung der Wiener Investitionsanleihe vom Jahre 1902 anlangt, so habe ich zugesagt, die zwischen der Gemeinde Wien und den Gläubigerverbänden im Zuge befindlichen Verhandlungen nach Möglichkeit zu fördern.

## Slawek in Spala.

Wie uns aus Warschau berichtet wird, begab sich Ministerpräsident Slawek am Samstag nach Spala, um mit dem dort weilenden Staatspräsidenten eine Konferenz abzuhalten.

## Verlängerung der Arbeitslosenunterstützung.

Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat im Einverständnis mit dem Finanzministerium auf Antrag des Hauptverbandes der Arbeitslosenversicherungen die Anordnung, in der Frage der Verlängerung bis auf 17 Wochen der Arbeitslosenunterstützung herausgegeben u. zw. für diejenigen Arbeitslosen, die bis zum 31. August den Anspruch auf die 13-wöchentliche Arbeitslosenunterstützung erschöpft haben. Obige Anordnung betrifft die Stadt Warschau die Wojewodschaft Warschau, die Stadt Lodz, einen Großteil der Wojewodschaft Lodz, die Wojewodschaft Kielce, die Stadt Kielce, Wojewodschaft Lublin, einige Bezirke der Wojewodschaft Lublin, die Stadt Bialystok, die Wojewodschaft Wilna mit der Stadt Wilna, die Wojewodschaft Nowogrodek, die ganze Pommersche Wojewodschaft, die Stadt Posen, einen Großteil der Bezirke der Wojewodschaften Posen, Krakau, Lemberg, Stanislau und **ganz Schlesien.**

## Audienzen im Ministerratspräsidium.

Der Ministerpräsident hat am Freitag eine Delegation des Verbandes der Reserveunteroffiziere empfangen. Er hatte dann noch eine Besprechung mit dem Innenminister Ober Slawek.

## Die Arbeitslosenfrage.

Am Freitag tagte unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine interministerielle Konferenz in der Arbeitslosenfrage. An der Konferenz nahmen teil der Leiter des Finanzministeriums Matuszewski, der Innenminister Oberst Skladkowski und der Staatssekretär im Arbeitsministerium, General Hubicki. Ueber die Ergebnisse dieser Konferenz werden wir noch berichten.

## Ein kommunistischer Agitator verhaftet

Am Sonntag wurde auf dem Bahnhof in Kattowitz ein gewisser Aron Mendel Naftal, 25 Jahre alt, welcher aus Warschau eine große Menge Broschüren und überdies Instruktionen für die schlesischen Kommunisten mit sich führte, verhaftet. Die Broschüren waren für den 1. August bestimmt, an welchem Tage die Kommunisten Demonstrationen gegen den Krieg veranstalten wollen. Der Verhaftete wurde den Gerichtsbehörden überstellt.

## Vermittelnde Verhandlungen mit Ghandi.

**London,** 28. Juli. Der indische Nationalistenführer Ghandi soll sich zur Teilnahme an der geplanten englisch-indischen Konferenz in London unter gewissen Bedingungen bereit erklärt haben. Ghandi verlangt zunächst eine Zusicherung des Vizekönigs von Indien, daß die bevorstehende Konferenz einen Entwurf einer Verfassung erledige, welche Indien die Unabhängigkeit verleihe. Weiter fordere Ghandi die Abschaffung der Salzsteuer, ein Alkoholverbot sowie ein Einfuhrverbot für ausländisches Tuch, ferner eine Amnestie für die politischen Gefangenen, wenn die Verweigerung der bürgerlichen Pflichten in Indien eingestellt werde.

Nach der Meldung eines englischen Blattes hat Ghandi diese Forderungen in der Aussprache aufgestellt, die er in den letzten Tagen mit zwei gemäßigten indischen Nationalistenführern hatte. Die beiden Vermittler hatten gestern auch mit dem indischen Nationalistenführer Nehru und dessen Bruder eine mehr als vierstündige Besprechung im Gefängnis. Diese Unterredung soll heute fortgesetzt werden.

# Schwere Streikunruhen in Frankreich.

**Paris,** 28. Juli. In dem nordfranzösischen Streikgebiet kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der Polizei in der Stadt Rouen. Auf einem Platze, auf dem Erdarbeiten ausgeführt wurden, errichteten die Arbeiter Barrikaden und bewarfen die Polizei mit Steinen. Die Polizei antwortete mit Revolverschüssen. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verletzt. Dreißig streikende Arbeiter wurden verhaftet.

Der Streik richtet sich, wie wir bereits gemeldet haben, gegen die Lohnabzüge für die neue französische Sozialversicherung.

# Ein Fluchtversuch Woldemaras?

**Kowno,** 28. Juli. Im Zusammenhange mit der Verbannung Woldemaras sind weitere acht Personen verhaftet worden.

Am Sonnabend abends hat Woldemaras von seinem Verbannungsort Plateli, im Kreise Krottingen, zwei seiner Anhänger und zwar den früheren Beamten im Memeler Gouvernement und Mitarbeiter des halbamtlichen „Lietuvos Aidas", jetzt Redakteur des Kownoer Woldemaras Organ, Dedeli, und Rechtsanwalt Tremawskas in Krottingen besucht, da seine Bewegungsfreiheit zunächst unbeschränkt war. Auf seinem Spaziergange durch ein Wäldchen versuchte Woldemaras mit seinen beiden Freunden, in ein vorüberfahrendes Auto zu steigen um angeblich die Umgebung zu besichtigen, was der Woldemaras zur Begleitung gegebene Polizist, trotz Protest verhinderte.

# Der Tag in Polen.

## Eine geheime Druckerei ausgehoben.

### Das Personal und die Papierlieferanten verhaftet.

Aus Krakau wird berichtet: Die Polizei in Krakau deckte eine geheime kommunistische Druckerei in Krakau auf, wo zahlreiche kommunistische Flugblätter, eine Schreibmaschine, Klischees und dergleichen vorgefunden wurden. Die Flugblätter waren für den 1. August, für den „Internationalen Kampftag gegen den Krieg" vorbereitet. Das Druckereilokal war gegen die Augen unberufener gesichert und zwar waren die Fenster des Lokales mit Brettern verschlagen und auf dem Ofen befanden sich Kerzen Streichhölzer und Petroleum, um die Flugblätter im Falle eines polizeilichen Einschreitens zu vernichten. Der Leiter der Druckerei war eine Frauensperson, die hauptsächlich weibliche Hilfskräfte hatte, die sämtlich verhaftet wurden. Außerdem wurden einige Papierlieferanten dieser Geheimdruckerei verhaftet und dem Kreisgericht in Krakau überstellt.

## Durch Blitzschlag getötet.

Auf den Feldern der Gutsherrschaft Tellnow bei Wielun hat der Blitz in einen Heuschober eingeschlagen und den in der Nähe des Heuschobers stehenden Eigentümer des Gutes Rembowski und eine Arbeiterin getötet und sieben andere Arbeiter verletzt.

## Eine Falschmünzerwerkstatt endlich ausgehoben.

Die Polizeibehörden suchen seit längerer Zeit die Fälscher der falschen Fünfzlotymünzen, die in ziemlich großer Anzahl in der Lodzer Wojewodschaft in den Verkehr gesetzt wurden. Die energischen Erhebungen hatten endlich den gewünschten Erfolg. Die Polizei machte eine Revision in dem Dorfe Kucice, im Bezirk Lodz, in der Wohnung eines gewissen Wojciechowski. In dessen Wohnung wurde eine reich ausgestattete Falschmünzerfabrik gefunden, die mit zahlreichen Formen zur Herstellung des Falschgeldes ausgestattet war und einen reichen Vorrat an Blei besaß. Der Eigentümer der Wohnung und der Falschmünzerwerkstätte hatte aber Lunte gerochen und war rechtzeitig dem Zugriffe der Polizei entschlüpft. Er wird steckbrieflich verfolgt.

## Ein Polizist ermordet.

Die Polizei in Kielce suchte einen verschwundenen Polizisten namens Chojnacki. Im Laufe der Erhebungen wurden auch die dortigen dunklen Elemente unter die Lupe genommen und man bemerkte, daß zwei Brüder nicht zu sehen seien. Die weiteren Erhebungen in dieser Richtung führten zu einem Erfolge, denn, wie Augenzeugen berichten, wusch die Mutter des einen Gesuchten in der kritischen Nacht diverse blutige Kleidungsstücke. Endlich fand man auch die beiden Brüder und im Kreuzfeuer des Verhöres bekannten sie, daß sie den Polizisten ermordet und seinen Leichnam vergraben haben.

## Einführung der allgemeinen Schulpflicht in der Sowjetunion.

**Moskau,** 28. Juli. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei beschloß, wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht und zwar von Beginn des Rechnungsjahres 1930-31 ab für Kinder von 8, 9 und 10 Jahren und 1931-32 für Kinder von 11 Jahren. Außerdem soll im Rechnungsjahr 1930-31 eine 1- bis 2-jährige Schulpflicht für Kinder von 11 bis 15 Jahren eingeführt werden, die die Nationalschule nicht absolviert haben. In Industriestaaten und Arbeitersiedlungen werden ab 1930-31 Pflichtschulen mit 7-jährigem Lehrgang für solche Sowjetbürger eingerichtet, welche die Elementarschule beendet haben. Sämtliche Parteiorganisationen sind, so bestimmt das Zentralkomitee aufzufordern, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht als die wichtigste politische Campagne der ganzen Sowjetbewohner zu betrachten.

## Die Lage in Aegypten.

**Kairo,** 28. Juli. In Aegypten geht die Regierung auch weiterhin scharf gegen die Nationalisten vor. In der Hauptstadt Kairo wurde es den Zeitungen verboten, den Aufruf des Führers der ägyptischen Unabhängigkeitspartei zu veröffentlichen, in dem zur Verweigerung der Steuerzahlung aufgefordert wird. Zeitungen, die diesem Verbot zuwiderhandeln, werden von der Polizei sofort beschlagnahmt.

## Schießerei zwischen Heimwehrleuten und Sozialdemokraten.

**Graz,** 28. Juli. Im Vorort Puntigam kam es gestern abends zwischen Heimwehrmännern und Sozialdemokraten zu Zusammenstößen, bei denen auch Schüsse fielen. Es wurden sieben Personen verletzt. Der Zusammenstoß ereignete sich als die Heimwehrleute auf Lastautos von einer Feier in Radkersburg zurückkehrten. Die Polizei trennte die Streitenden und stellte die Ordnung wieder her. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht; zwei von ihnen wurden nach Anlegung von Verbänden wieder nach Hause entlassen.

## Deutsch-polnischer Journalistenausflug.

Der deutsch-polnische Journalistenausflug aus Danzig besichtigte in den letzten Tagen die internationale Verkehrs- und Touristenausstellung in Posen. Zu Ehren der Gäste gab der Verband der Journalisten von Großpolen ein Frühstück, an dem ein Vertreter des Außenministeriums und zahlreiche Prominente Mitglieder der Ausstellung teilnahmen.

## Straßentumulte in Liverpool.

**London,** 28. Juli. Wie „Morning-Post" aus Liverpool meldet, ist es dort gestern in der Netherfield Road zu einem Straßentumult gekommen, der auf religiöse Gegensätze zurückzuführen ist. Auf Seiten der Polizei wie im Publikum wurde eine ganze Anzahl von Personen verletzt. In dem Stadtviertel, in dem nach Schilderung des Blattes aggressiver englischer Protestantismus früherer Perioden noch sehr stark vertreten ist, hatte sich das grundlose Gerücht verbreitet, daß der römisch-katholische Bischof von Liverpool dem Viertel einen Besuch abstatten werde, um ein dort in Bau befindliches Kultusgebäude zu besichtigen. Es sammelten sich darauf in den in Betracht kommenden Straßen große Massen erregter Menschen an und an verschiedenen Stellen wurden papstfeindliche Plakate und Zettel angebracht.

## Sabotageakte im rumänischen Petroleumgebiet.

**Bukarest,** 28. Juli. Auf Grund des Beschlusses der rumänischen Petroleumgesellschaften, die Produktion zu verringern, wurden im Petroleumgebiet Prahova Arbeiterentlassungen vorgenommen und weitere Kündigungen in Aussicht gestellt. Wie „Dimineaţa" meldet, versuchten heute Nacht entlassene Arbeiter, sich durch Sabotageakte zu rächen. Sie öffneten in Mislia die Leitungen eines Rohölreservoirs und steckten das ausfließende Oel in Brand. Gendarmerie wurde in Automobilen in die gefährdeten Gebiete entsandt und verhinderte weitere Sabotageakte. Zwei Rädelsführer wurden verhaftet.

# Stadt im Werden

## Gdingen, das polnische Hamburg. Von Hans Wesemann.

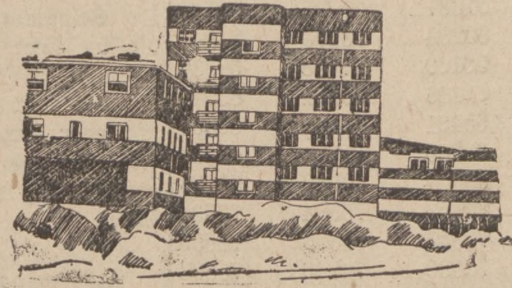
Danzig ist eine nette alte deutsche Stadt. Die Marienkirche mit ihrer Stumpfkuppel beschattet die alten gotischen Häuser. Der Artushof reckt seine zierliche Fassade im kargen Sonnenlicht eines nordischen Frühlings. Auf der Weichsel manövrieren die Frachtdampfer. Und das althistorische Krantor sieht ihnen mißgelaunt zu, weil man es auf den Altenteil gesetzt hat. Jedes zweite Haus ist eine Likörstube, wo man Machandel, Danziger Goldwasser und alle die anderen Lebenselixiere der alten wohllebigen Hansastadt für billiges Geld ausschenkt. Die guten Danziger aber selber begrüßen den fremden Wanderer in jenem treuherzigen ostpreußischen Akzent, der uns sachlich betonende Berliner immer etwas sentimental stimmt. Und dann geht man auf den Hauptbahnhof, um nach Gdingen zu fahren, denn „das müssen Sie sich unbedingt ansehen. Das reinste Chicago. Unsere schlimmste Konkurrenz“, so hatte mein freundlicher Danziger Mentor sich mir nach dem sechsten Glase Goldwasser sorgenvoll anvertraut. Man merkt gleich, daß man ins Ausland fährt, wenn man den Warschauer Luxuszug besteigt. Elegante hellblaue Wagen mit pompösen polnischen Goldlettern darauf, die dem Westeuropäer unverständlich bleiben. Die einzige Konzession ist das „Waggon lit“, das man den französischen Bundesgenossen zugesteht. In meinem Abteil sitzen polnische Offiziere. Einer sieht aus wie der Portier eines großen Tanzpalastes, ist aber Kommandeur der Küstenartillerie. Zwei andere in schmucken Marineuniformen sind irgendwie Admirale der polnischen Flotte. Zwei Zivilisten lesen giftgelb gebundene französische Boulevard-Romane. Sie alle rauchen unzählige Zigaretten. Streuen die Asche auf das Polster und meine Hose und unterhalten sich in ihrem unverständlichen Konsonantengezisch dem ich hilflos ausgeliefert bin.



*Torpedoboote im Hafen.*

Schönes grünes Land mit sauberen Villen und wohlgenährten Bauernhöfen, durch das der Zug dahineilt. Im Vorüberfahren liest man den Namen Zoppot und darunter „Bakkarat und Roulette. Das ganze Jahr geöffnet“. Aber leider hält der Zug nicht lange genug, um auszusteigen und die Bank zu sprengen. Daß man die Grenze des Freistaats überschritten hat, merkt man nur daran, daß der Danziger Bürger Schulze jetzt plötzlich Schulzinsky heißt. Und vielleicht auch daran noch, daß überall draußen, längs des Bahndammes, polnisches Militär auftaucht. Uebrigens hat das polnische Militär es sich in den Kopf oder vielmehr auf den Kopf gesetzt, das alte deutsche Volkslied „Mein Hut der hat vier Ecken“ zu verwirklichen. Das zeigt sich ganz besonders deutlich, als unser Zug nach zehn Minuten Fahrzeit, von der Grenze ab gerechnet, in Gdingen auf dem Bahnhof hält. Auf dem Bahnsteig herrscht ein wildes, malerisch-östliches Gewimmel. Polnische Bäuerinnen in Kopftuch und Schaftstiefeln schleppen Marktkörbe, lebendes Geflügel und ungeheure Federbetten. Damen der Warschauer Gesellschaft, zart geschminkt und wohlduftend, tauschen slawische Begrüßungsküsse mit ihren Freunden. Unzählige Offiziere flanieren mit Reitstöckchen und Sehnsucht im Herzen, dieweil der schöne Zug langsam in die ferne Welt hinausgleitet. An der Bahnsperre wird mein Paß von drei schwerbewaffneten Zöllnern lange und gewissenhaft geprüft. Mein Deutsch versteht man angeblich nicht. Ebensowenig kann ich mich am Handgepäckschalter und beim Zigarettenverkäufer verständigen. Und man ignoriert meine höfliche Frage, wobei ich das peinliche Gefühl habe, daß man es bewußt tut. Als Retter in der Not taucht ein kleiner Junge auf „Sind der Herr Deitscher? Wollen Sie vielleicht die Stadt ansehen.“ Und unter seiner sachverständigen Führung beginnt der Rundgang. Seltsames Bild. Der Bahnhof ist aus Muschelkalk und im futuristischen Barockstil erbaut. Aber gleich vor der Türe liegen große Schutthaufen. Das Pflaster ist aufgerissen. Und die rangierenden Züge fahren kreuz und quer durchs Gelände, mit wilden Pfeifsignalen unvorsichtige Spaziergänger warnend. Dort unten liegt der Hafen. Ein Gewimmel von Kränen, Dampfschloten und Schornsteinen. Alle Wegen führen zu ihm, obwohl oder vielleicht, weil es nur eine einzige Straße gibt. Diese „ulitza Haller“ ist so breit wie die Linden, aber ihr Pflaster sieht aus, als ob ein Trommelfeuer verbunden mit Großreinemachen zugleich darauf niedergegangen wäre. Ueberall hat man riesige Wolkenkratzer gebaut. Aber die Mehrzahl von ihnen steht leer, weil die Mieter fehlen. Nur das Erdgeschoß ist überall ausgebaut. Hier sind die eleganten Läden. Meistens wird Konfekt, Parfüm oder Delikatessen in ihnen feilgeboten. Das größte Geschäft hat ein Pan Ladislaus Völzing, der aus Zoppot stammt und der Schlagsahnekönig von Gdingen ist. Aber gerade ihm gegenüber hat sich die Konkurrenz breit gemacht: eine alte Frau melkt andächtig ihre Ziege. Dann nimmt sie ihren Henkeltopf und trägt ihn in die kümmerliche Strohhütte, wo die Familie schon auf ihr Abendbrot wartet. Ich habe in Gdingen 126 neue meistens recht respektable große Häuser gezählt. Aber zwischen ihnen liegen ungeniert und das Feld behauptend, unzählige Holzhütten, Schweineställe, Wellblechbuden und Gartenlauben, in denen die Bevölkerung, ungestört vom Wohnungsamt, verweilt.

Am Hafen sind unendliche Kolonnen von Arbeitern beim Buddeln. Man schüttet Straßen auf. Zieht Stacheldraht um den Kohlenhafen, fährt Zement und schüttet Sandhaufen auf. In



*Ueberall hat man Hochhäuser gebaut.*

der Werft schleppen polnische Arbeiter die Eisenröhren der neuen Wasserleitung. Eine Dampframme knallt in regelmäßigen Abständen Im Hafenbecken aber liegt ein großes Schwimmdock und präsentiert mit Stolz seinen Inhalt: ein neues Torpedoboot, an dem allerdings die Flagge größer ist als das ganze Schiff. Draußen vor der Reede liegt ein halbes Dutzend fremder Handelsschiffe, um Kohle zu laden. Im Binnenhafen manövriert man gerade den neuen großen Passagierdampfer „Gedansk-Danzig“ an die Kaimauer. Der soll später mal die polnischen Auswanderer nach Amerika bringen! Noch weiter draußen aber liegt die polnische Kriegsflotte, neue Kreuzer und Unterseeboote, die hier künftigen Siegen entgegenträumen. Seeflugzeuge knattern durch die Luft, und auf den Hügeln rings um die Stadt exerziert mit Trompetensignalen und Scharfschießen zahlreiches polnisches Militär. Der Marsch durch die ungepflasterten Straßen ist anstrengend wie ein Spaziergang durch die Sahara. Man umklettert Pfützen und fällt in Löcher. Aber man freut sich auch an den beiden



*Bahnhof von Gdingen.*

Verkehrsschutzleuten, die den Autobus Gdingen—Zoppot sicher durch die Gefahren des Pflasters dirigieren, und man nimmt mit etnographischem Interesse das bunte Treiben vor den Krambuden zur Kenntnis, das uns an die fernen Kriegstage in Galizien so freundlich erinnert. Plötzlich Trompetenschall. Große Aufregung. Eine Musikkapelle naht und hinter ihr in langer Reihenkolonne polnisches Militär. Sie haben Gasmasken auf, was sie erstens am Gehen hindert und zweitens beim Singen stört. Denn sie singen „O Tannebaum“. So denke ich wenigstens. Aber der kleine Moritz klärt mich auf: „Denken Sie! Das ist doch die „Rota“, ein Lied gegen die Deutschen.“ Und weil er denkt, daß mich das kränken könnte fügt er schnell hinzu: „Machen Sie sich nichts daraus. Das singen sie ja jeden Tag. Es hört schon keiner mehr hin.“ Ich höre es aber doch, und es tut meinen Ohren weh, vielleicht weil ich solch gutes Gehör habe.

Am Nachmittage zeigt man mir voller Stolz den Badestrand. Ein Kino ist dort, das „Harry Piel“ spielt, und eine schon etwas baufällige Badeanstalt zeigt voller Stolz ihren Namen „Polnische Riviera“. Aber unter der neuen polnischen Oelschicht lese ich noch deutlich erkennbar das alte preußisch-ärarische Zeichen „Militär-Badeanstalt, Zivilisten ist der Eintritt verboten“. Es scheint so, als ob die spärlichen Badegäste diese Inschrift noch in Erinnerung haben. Keiner von ihnen geht ins Wasser. Gibt es aber doch mal einen Spritzer, so fliehen sie mit ängstlichem Gekreisch. Man muß allerdings zu ihrer Entschuldigung sagen, daß die Polen sich erst an das Meer gewöhnen müssen, und sei es auch nur an die Ostsee.

Das schönste Haus in Gdingen ist das Verwaltungsgebäude des polnischen Lloyd. Es hat drei Stockwerke, hohe Spiegelfenster und einen goldenen Wetterhahn auf dem Dach, der die polnische Seegeltung repräsentiert. Dort zu seinen Füßen, am Strande, hat ein praktischer Pole aus alten Petroleumkisten ein trautes Heim für sich und die Seinen gezimmert. Eine nur mangelhaft bekleidete Frau unterzog ihren Sprößling einer gründlichen Säuberung. Ihr Hund lag derweil in der Sonne und sah ihnen andächtig zu. Dann mußte er sich auch kratzen. Da ging ich lieber, so was steckt an.

# Uralte Burgen – Herberg der Jugend

## Von Hans Vertun.

*Singet, klinget starre Wände,*
*Steige auf, Vergangenheit,*
*Reich der Gegenwart die Hände,*
*Blühe auf der jungen Zeit!*

*(Bruno Schoenlank.)*

Die Wanderzeit ist in vollem Gange. . .

Von manchen Intellektuellen wird behauptet, der Sport, das Wandern mache die jungen Menschen ungeistig, lasse sie das Nachdenken verlernen. Ist das richtig? Wer das Jugendwandern aus eigenem Erlebnis kennt, wird zu dem umgekehrten Schluß kommen:




*Jugendburg Ludwigstein a. d. Werra.*

Kaum etwas regt die jungen Menschen mehr an als das Wandern, die Begegnung mit der Natur. Und es liegt in der Eigenart unserer heutigen Jugend-Wanderbewegung, daß das geistige Erlebnis des Wanderns sich nicht darin erschöpft. daß die jungen Menschen mit der Erde, mit dem Gras und den Wolken, all den Dingen, die den Städtern zu sehr und den Großstädtern fast ganz fremd geworden sind, wieder wunderbar enge Fühlung gewinnen. . . Das geistige Erlebnis unserer wandernden Jugend geht noch weit über das reine Naturerlebnis hinaus. Es besteht vielleicht in erster Linie in dem Erlebnis echten deutschen Volkstums, das sich in alten, winkligen Städten, in Klöstern und hohen Domen, in Wäldern und alten Thing-Plätzen in gleich starkem Maße darbietet. Ihren stärksten Ausdruck findet die Sehnsucht wandernder Jugend nach wahrem, schönem, echtem deutschen Volkstum in den vielen Hundert alten deutschen Burgen, die die deutsche Jugendbewegung als Herberg für sich mit Beschlag belegt hat!

Die große Oeffentlichkeit weiß gar nicht, welch ungeheures Werk die deutsche Jugendherbergbewegung in den Jahren seit dem Kriege geschaffen hat; während 1911 etwa 3000 Menschen jährlich in Jugendherbergen übernachteten, 1913 bereits 21 000, ist ihre Zahl nach dem Kriege etwa folgendermaßen gestiegen: 1920 gleich 186 000, 1925 = 1 400 000, 1926 gleich 2 100 000, 1928 = drei Millionen, und im Jahre 1929 haben nicht weniger als vier Millionen junge Menschen in Jugendherbergen übernachtet. In gleichem Maße hat sich die Zahl der Jugendherbergen vermehrt; es gibt heute in Deutschland etwa 2300. Nahezu 50 Prozent aller Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren sind heute in Jugendverbänden organisiert, die sich die körperliche Ertüchtigung der Jugend und das Wandern zum Ziel gesetzt haben.

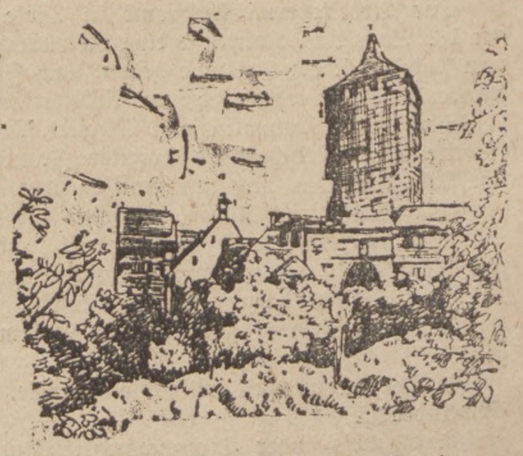
Ein guter Helfer, ein mit Jubel begrüßter Freund bei der Erweiterung des Herbergsnetzes sind die deutschen Burgen gewesen, die seit zahlreichen Jahrhunderten ihren eigentlichen Daseinszweck verloren hatten, und nun durch die Sehnsucht der Jugend nach echter, volkstümlicher Romantik zu neuem Leben erweckt worden sind. Welch ein wunderschönes Sinnbild der Herzensverbundenheit wandernder Jugend mit altem deutschen Volkstum!

Ueber ganz Deutschland sind sie verteilt, die Festen alter Kultur. Da ist der Ludwigstein in Baden. nicht weit davon Burg Handschuhsheim. Es ist nicht möglich, hier die vielen hundert Burgen aufzuzählen. Nur einige seien genannt: Burg Normannstein a. d. Werra, Burg Rothenfels am Main, die Westerburg im Westerwald, Burg Altena und Freusberg im Sauerland, Burg Lobeda und Leuchtenburg in Thüringen, Burg Hohenstein und die Augustburg in Sachsen. Sie alle sind romantische Burggebäude, verwittert und verträumt, wie es sich für herrschaftliche Alt-Ritterbesitze gehört. nur innen hat man sie zum größten Teil gründlich instandgesetzt. Aber man hat ihnen dadurch nichts von ihrer Eigenart genommen. Die Atmosphäre der alten Burg ist geblieben. Mit welch feinem künstlerischen Geschmack (bei einfachsten Mitteln) man bei der Renovierung vorgegangen ist, zeigt beispielsweise die Burg Rothenfels im Maintal. Hoch erhebt sie sich über dem lieblichen Flußtal, alt und trutzig, mauerumgeben, mit hohem eckigen Wehturm. Im Burghofe grünen und blühen Blumen und Gräser, an der Burgmauer ist ein Gemüsegarten angelegt worden. Die Burgräume, sehr groß, malerisch, mit viel Formensinn gebaut, sind hell gestrichen. Die Möbel, aus hellem Naturholz, sind modern im besten Sinne: Stühle und Tische quadratisch geformt. Sonst ist nichts




*Jugendburg Lobeda im Thüringer Wald.*

Wesentliches verändert worden. Der alte Steinfußboden auf dem Pallas ist geblieben, der Pfeilersaal ist zum großen Speisesaal geworden; der Rittersaal, riesig in seinen Ausmaßen, zum Versammlungsraum. Ob die alten Ritter es sich wohl haben träumen lassen, daß in ihren geheiligten Räumen einmal eine ganz moderne Jugendbibliothek Unterkunft finden würde? Wunderschön hat man die alte Kapelle in ein modernes Gotteshaus umgewandelt. Hier zeigt sich besonders deutlich, wie der alte, schlichte Geist der Burgen dem Gefühl unserer Jugend entspricht: Heilige Geräte und eine Marienskulptur in modernster Auffassung fügen sich in vollkommener Einheit in den Rahmen dieser alten Ritterkapelle ein. In dieser Atmosphäre fühlt sich die Jugend wahrhaft zu Haus, hier findet sie eine Heimat, wie man sie nirgends anders als beim Wandern finden kann. Wieviel Einzelheiten könnte man von jeder dieser Burgen erzählen! Von ihrer herrlichen Lage, von den Burgvätern und ihren Burggästen, von den romantischen Lagerfeuern und den großen Bundeszusammenkünften, von den



*Jugendburg Rothenfels bei Würzburg.*

Heimabenden, an denen jeder sein Herz ausschüttet, und durch die die Gemeinschaft immer enger gefestigt wird. Wo könnte die Jugend leichter sprechen, wo sich ihre Ideale besser schaffen und bewahren, als in so romantischer Umgebung? Viel wäre zu sagen über den Geist dieser Jugend, der sich hier dokumentiert und offenbart. . . Aber dazu brauchte man ein ganzes Buch. Vielleicht ist allerdings jetzt schon die Zeit gekommen, um ein solches Buch der deutschen Jugendbewegung zu schreiben.

# Wojewodschaft Schlesien.

## Mißbräuche bei der Einfuhr von Gemüse.

Vor einigen Tagen haben die Behörden bei der Einfuhr von Gemüse aus Deutsch-Oberschlesien verschiedene Mißbräuche aufgedeckt, die durch deutsche Lieferfirmen verursacht wurden.

Die Einfuhrbescheinigungen, welche vom schlesischen Wojewodschaftsamt ausgestellt und zur Einfuhr von Gemüse aus dem deutschen Plebiszitgebiet bestimmt waren, wurden in der Weise umgangen, daß auf Grund dieser Einfuhrbescheinigung Gemüse aus dem Süden oder Holland eingeführt wurde. Dadurch wurde der Staat infolge Zollhinterziehung erheblich geschädigt. Die Strafanzeige wurde erstattet.

## Ein liturgischer Musikkongreß.

Am Sonntag, den 31. August, findet in Kattowitz der 2. liturgische Musikkongreß statt. Auf diesem Kongreß werden die Kirchenverbandschöre aus Gnesen, Posen, Pommern, Krakau und Warschau vertreten sein. Auf dem Kongreß soll ein Verband der schlesischen Organisten gegründet werden.

## Ansteckende Viehseuchen.

Das schlesische Wojewodschaftsamt teilt mit, daß in der Zeit vom 1. bis 15. Juli d. J. folgende ansteckende Viehseuchen registriert wurden:

**Maul- und Klauenseuche:** Kreis Teschen: Iskrzyszyn 2, Debowice 8, Harbutowice 1, Wielkie Konczyce 1, Simorodz 1, Laczka 7, Weichsel 3, Kreis Lublinitz, Woschnik 3, Lublinitz 2. Kreis Rybnik, Przegendza 1, Leszczyny 1, Krotoszowice 1.

**Schweinerotlauf:** Kreis Teschen: Pogwizdow 4, Hazlach 1, Brzezowka 1, Weichsel 1, Goleschau 2, Bobrek 2, Lipowiec 6. Kreis Lublinitz: Brusik 1, Lubecko 1, Kosmider 1, Lubsza 1. Kreis Pleß: Golasowice 2, Poremba 2, Podlesie 1, Kosztowy 1. Kreis Schwientochlowitz, Eichenau 2, Groß Piekar 2, Ruda 2, Schwientochlowitz 3, Kamien 1.

**Schweineseuche:** Kreis Lublinitz: Sadow 1, Lublinitz 1. Kreis Pleß: Paniow 2, Podlesie 1, Tichau 1. Kreis Schwientochlowitz, Schwientochlowitz 1, Königshütte 1.

**Tollwut:** Kreis Teschen: Teschen 1, Kreis Pleß, Nikolai 1, Ober Lazisk 1, Pielgrzymowice 1. Kreis Rybnik- Przyszowice 1.

**Pferdekräße.** Kreis Lublinitz: Babienica-Mzyki 1. Kreis Pleß: Tichau-Glinka 1.

**Geflügelcholera.** Kreis Schwientochlowitz: Chebzie 1, Lagiewnik-Zgorzelec 3.

## Ausweis der Prämierung der Postsparkassenbücher der 2. Serie.

Bei der am 25. Juli stattgefundenen Ziehung wurden folgende Postsparkassenbücher prämiert:

Nr. 50195 50334 50338 50372 51147 51160

| 51311 | 51344 | 51349 | 51387 | 51995 | 52145 |
|---|---|---|---|---|---|
| 52219 | 52670 | 52848 | 53204 | 53209 | 54041 |
| 54865 | 55651 | 56088 | 56169 | 57788 | 59930 |
| 60426 | 60479 | 61120 | 61336 | 63121 | 63240 |
| 64803 | 64998 | 65248 | 65461 | 66249 | 66309 |
| 67701 | 67737 | 67846 | 68365 | 68606 | 68833 |
| 68887 | 69113 | 69505 | 69554 | 69580 | 69705 |
| 69766 | 69882 | 69901 | 70503 | 70584 | 70992 |
| 71112 | 71164 | 71784 | 71847 | 71895 | 72650 |
| 72931 | 73073 | 73074 | 73880 | 74846 | 75393 |
| 76045 | 76416 | 76800 | 76859 | 77173 | 77305 |
| 78274 | 78421 | 78481 | 78570 | 78910 | 78050 |
| 79241 | 79317 | 79337 | 79089 | 80542 | 80991 |
| 81661 | 81892 | 82044 | 82119 | 82655 | 82667 |
| 82763 | 83169 | 83825 | 83928 | 84956 | 85575 |
| 85736 | 86133 | 86253 | 87772 | 87981 | 88001 |
| 88633 | 88635 | 88645 | 88768 | 89525 | 89746 |
| 91226 | 92281 | 94109 | | | |

## Bielitz

**Der Fabriksbrand in der Firma Hoinkes.** Der am Montagmorgen ausgebrochene Brand im Fabriksgebäude der Firma Viktor und Karl Hoinkes hat dem Unternehmen einen beträchtlichen Schaden angerichtet, welcher wohl nicht unter 100.000 Zloty beziffert werden kann. Die genaue Höhe des Brandschadens wird erst festgesetzt. Durch den Brand wurden drei Arbeitssäle und zwar die Spinnerei, Zwirnerei und Weberei vernichtet. Die Zwischendecken der einzelnen Stockwerke haben stark gelitten. Da mit einer Inbetriebsetzung der Fabrik nicht sobald zu rechnen ist, werden etwa 40 Arbeiter arbeitslos.

**Scheunenbrand.** Am Sonntag, um 8.30 Uhr vormittags, wurde die Scheune des Landwirtes Sohlich durch einen Brand vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf einige Tausende Zloty. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

**Verband der Kaufleute von Bielitz Stadt und Bezirk.** Der Vorstand beehrt sich den geehrten Mitgliedern mitzuteilen, daß zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem Gremium der nichtprotokollierten Kaufleute nunmehr für unseren Verband Herr Johann Kleiner, Briefträger i. R. das Inkasso besorgen wird.

Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß unser Verband gelbe Mitgliedskarten ausstellt, welche der Inkassant gegen Entrichtung des Beitrages einhändigt.

Die Herren Vorstandsmitglieder werden ersucht, am Dienstag, den 29. d. M., 8 Uhr abends im Restaurant Nowak zwecks dringender Besprechung pünktlich zu erscheinen.

## Biala.

### Arbeiterrekrutierung nach Frankreich.

Das Arbeitsvermittlungsamt in Biala teilt mit, daß am 16. August in Kalwarja eine Rekrutierung von Arbeitern stattfindet, die Interesse haben, nach Frankreich auszuwandern. Es werden folgende Arbeiterkategorien gesucht:

Bergleute, nichtqualifizierte Arbeiter für Bergwerke und Fabriken, landwirtschaftliche Arbeiter, Frauen für landwirtschaftliche Arbeiten und zum melken von Kühen, Schweizer zum melken von Kühen, Mädchen für Fabriksarbeiten, Metalldreher, Fräser und Schlosser mit Familien. Die Familien müssen in der größeren Anzahl Knaben im Alter von 13 bis 18 Jahre besitzen, die arbeitsfähig sind.

Zur Rekrutierung sind folgende Dokumente mitzubringen:

1. Personenausweis mit Photographie, ausgestellt vom Gemeindeamt.

3. Geburts- oder Trauungsmatrikelauszug.

4. Militärbüchel für Männer im Alter von 23 bis 40 Jahren.

5. Genehmigung des PKU. für Männer im Alter von 18 bis 23 Jahren.

6. Arbeitszeugnisse.

Minderjährige müssen die schriftliche Genehmigung der Eltern oder Vormünder, die Ehefrauen die der Ehemänner, bestätigt vom Gemeindeamt besitzen.

## Kattowitz.

**Von der Roten-Kreuz-Ferienkolonie.** Am Montag, den 28. d. M. sind in die Ferienkolonie des roten Kreuzes in Rymanow die Kinder aus Tarnowitz, Welnowiec, Königshütte, Chorzow und diejenigen Kinder abgereist, welche eine spezielle Aufforderung erhalten haben.

**Großes Schadenfeuer.** In der Möbelfabrik Dembinski in Kattowitz auf der ul. Krasinskiego entstand wahrscheinlich durch herausfallende brennende Holzspähne ein Brand. Der Brand wurde durch die Ortsfeuerwehr gelöscht. Der Schaden beträgt mehrere Tausende Zloty.

**Messerstecher.** Auf der ul. Michalkowskiej in Bytkow gerieten der 17 Jahre alte Arbeiter Alfons Fronczak und der 18 Jahre alte Peter Wiechare in einen Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Wiechare hat im Verlaufe des Streites seinem Gegner mehrere Verletzungen mit dem Messer am Kopfe zugefügt. Der Verletzte fand Aufnahme im Knappschaftslazarett in Siemianowitz.

**Fahrraddiebstähle.** Dem Paul Nowak in Siemianowitz wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Weltrad", im Werte von 160 Zloty gestohlen. — Aus dem Schuppen des städtischen Schlachthauses in Kattowitz wurde dem Johann Szoltysik ein Herrenfahrrad, Marke „Panstw. Zakl. Wytw. Pocisk, Warszawa", im Werte von 260 Zloty gestohlen.

**Beschlagnahmtes Fahrrad.** Am 1. d. M. wurde dem Emil Gorez in Siemianowitz ein neues Fahrrad, Marke „Puch" Nr. 886 396, beschlagnahmt. Das Fahrrad befindet sich am Kommissariat in Siemianowitz und kann daselbst nach Nachweis des Eigentumsrechtes abgeholt werden.

**Vereinsfestlichkeiten sind rechtzeitig anzumelden.** Der Magistrat der Stadt Kattowitz teilt mit: Kulturelle-, Bildende- und Sportvereine, melden ihre Vereinsfestlichkeiten, die einen allgemeinen Charakter haben, dem Magistrat am letzten Tage an und ersuchen dabei den Magistrat um Dekorierung der öffentlichen Gebäude, Aufstellung von Fahnen, Feldaltäre usw. Der Magistrat teilt mit, daß die verspätete Anmeldung der Organisierung der Dekorierung erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Infolgedessen ersucht der Magistrat die Vereinsvorstände, die Vereinsfestlichkeiten rechtzeitig anzumelden, da verspätete Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

## Königshütte

**Hehlerei.** In Verbindung mit der Verhaftung des 21 Jahre alten Heinrich Lusik wegen Diebstahl von Küchengeräten zum Schaden des Kaufmannes Max Keins wurden die Abnehmer des Diebesgutes festgestellt. Es sind dies Anna Mikolaszek, Mathilde Lusik, Marie Zajonc und Emilie Fojcik, sämtliche aus Königshütte. Sie werden zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden.

## Lublinitz.

**Ein Anwesen durch Brand vernichtet.** Am 24. d. M., um 8.30 Uhr früh, brach ein Brand in dem Anwesen des Besitzers Johann Drozdziok in Ostrow aus. Durch den Brand wurden das Wohnhaus, eine Scheune und ein Schuppen vollkommen vernichtet. Der entstandene Schaden wird mit 20 000 Zloty beziffert. Das Brandobjekt war nur auf den Betrag von 8000 Zloty versichert. Der Besitzer versuchte, aus dem brennenden Hause noch einige Gegenstände zu retten. Dabei erlitt er schwere Brandwunden und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Durch Funkenflug wurde der Brand auf das Nachbaranwesen des Stanislaus Ledwon übertragen und verursachte einen Schaden von 3000 Zloty. An der Löschaktion haben alle Wehren der umliegenden Ortschaften teilgenommen. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

**Verhaftung.** Wegen eines Wohnungsdiebstahles zum Schaden der Susanne Pryszok in Prondach wurde der 18 Jahre alte Franz Knappik, ohne ständigen Aufenthaltsort, verhaftet.

## Myslowitz.

### Tötlicher Autounfall.

Am 25. d. M., um 12.45 Uhr, wurde auf der Straße in Brzenczkowice der 23 Jahre alte Erich Dubiel aus Slupna von dem Führer des Personenautos Sl. 1959, Stefan Tkocz, überfahren. Dubiel erlitt schwere innere Verletzungen und starb auf dem Wege in das städtische Krankenhaus in Myslowitz. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

**Kellerbrand.** Infolge schlechter Konstruktion eines Kamines entstand im Keller eines Hauses der Grube „Nowa Przemsza" in Brzenczkowice auf der ul. Krakowska 7 ein Brand. Daselbst geriet das dem Mieter Kasperczyk gehörende Stroh in Brand. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht. Der Brandschaden ist nicht festgestellt.

## Pleß.

**Schadenfeuer.** In dem Anwesen des Karl Melka in Zazdroscie wurden durch einen Brand das Dach des Wohnhauses und ein Teil der Möbeleinrichtung vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 2500 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

## Rybnik

**Selbstmord aus Liebesgram.** Auf den Feldern in Mszanie in einer Entfernung von etwa 300 Meter von der Chaussee zwischen Jastrzemb Dolne und Loslau wurde die Leiche des 22 Jahre alten Anton Macionczyk mit durchschossener Brust gefunden. Beim Selbstmörder wurde ein Revolver und ein Abschiedsbrief gefunden, aus welchem hervorgeht, daß die Ursache des Selbstmordes in Liebesgram zu suchen ist.

## Schwientochlowitz

**Fleischvergiftung.** Am 24. d. M. starb plötzlich in Scharley die 50 Jahre alte Sofie Zawada infolge Fleischvergiftung. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß die Genannte am 17. d. M. bei einem Fleischer in Scharley ein gewisses Quantum Leber kaufte. Sie hat die Leber durch drei Tage aufgehoben und dann erst zubereitet und gegessen. Nach dem Genuß der Leber erkrankte sie und alle ärztliche Kunst, sie zu retten, war vergeblich.

**Schwere Verletzungen durch elektrischen Strom.** Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde der Arbeiter Konstantin Tworz in der Werkstätte der Fruchteisfabrikation Tichowski in Orzegow vom elektrischen Strom bewußtlos zu Boden geworfen.

**Telephon- und Tegegraphendienst in Chybie verlängert.** Die Post- und Telegraphendirektion in Kattowitz teilt mit, daß die Dienststunden in der Abteilung Telephon und Telegraph im Postamt Chybie und Czerwionka verlängert wurden. Die Dienststunden dauern von 8 Uhr früh ununterbrochen bis 9 Uhr abends sowohl an Wochen- wie an Sonntagen.

## Tarnowitz.

**Versuchter Selbstmord.** In einem Schuppen des Besitzers Anton Hajduk in Naklo wurde der 22 Jahre alte Robert Suska mit einem Schläfenschuß aufgefunden. Er gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Der hinzugerufene Arzt legte ihm einen Verband an, worauf er in die elterliche Wohnung geschafft wurde. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

# Radio.

**Dienstag,** 29. Juli.

**Kattowitz.** Welle 108.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.35 Uebertragung aus Krakau, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.00 Literarische Viertelstunde, 20.00 Uebertragung aus Warschau: „Manon".

**Krakau.** Welle 313: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Der Sommer am Fuße der Tatra, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.10 Geographisch-wirtschaftliche Rundschau, 20.00 Uebertragung aus Warschau.

**Warschau.** Welle 1348.3: 12.10 Schallplatten, 15.10 Landwirtschaftliche Mitteilungen, 15.50 Der 400. Jahrestag der Eroberung Perus durch die Spanier, 16.15 Schallplatten, 17.10 Aviatischer Vortrag, 17.35 Der Sommer am Fuß der Tatra, 18.00 Solistenkonzert, 19.20 Schallplatten, 20.00 Schallplattenoper: „Manon" von Massenet.

**Breslau.** Welle 325: 16.30 Unterhaltungskonzert, 17.40 Kinderstunde, 18.10 Empfindsame Reise an die Bernsteinküste, 18.35 Skandal aus dem Stegreif, 19.00 Schlesischer Humor auf Schallplatten, 19.30 Jugend auf Ferien, 20.35 Volkstümliches Konzert.

**Berlin.** Welle 418: 6.30 Konzert, 14.00 Couplet — Chanson — Song (Schallplattenkonzert), 15.20 Konflikte des heutigen Familienlebens, 15.40 Die Kunst der Rezitation. Mit Erläuterungen durch Schallplatten, 16.05 Schachstunde, 16.30 Orchesterkonzert, 17.30 Jugendstunde, 18.00 Stunde mit Büchern, 18.30 Erich Ebermayer liest eigene Novellen, 19.00 Unterhaltungsmusik, 20.30 Wovon man spricht, 21.00 Kammermusik.

**Prag.** Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik. Alte Musik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Brünn, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe, 16.40 Volksbildungsvortrag, 17.00 Preßburg, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Prof. Dr. Karl Vik, Prag: Unsere Jugend und das Studium der klassischen Sprachen, 19.35 Joachimsbad, 19.50 Prager Gärten, 20.00 Slowakische Volkslieder, 20.30 Klavierkonzert, 21.00 Blasmusik, 22.15 Preßburg.

**Wien.** Welle 516.3: 11. Vormittagskonzert, 13.00 Schallplattenkonzert. Aus französischen Opern, 15.30 Nachmittagskonzert, 18.00 Mikroskopische Streifzüge, 19.00 Das Jubiläum der „Elektrischen", 20.05 „Alt-Wien", Operette. Musik nach Motiven von Josef Lanner.

# Was sich die Welt erzählt.

## Personenauto vom Zuge überfahren.

**Paris**, 28. Juli. In Südostfrankreich wurde ein Personenauto bei einem Bahnübergang von einem Schnellzug erfaßt und eine Strecke weit mitgeschleift. Sämtliche vier Insassen des Autos wurden getötet.

## Ein sonderbarer Fall von Massensuggestion.

### Im italienischen Erdbebengebiet.

**Rom, 28. Juli.** Aus dem Erdbebengebiet, in dem die Versorgung mit Lebensmitteln, die Pflege der Verwundeten, die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten seit Sonnabend planmäßig und regelmäßig vor sich gehen, wird ein sonderbarer Fall von Massensuggestion gemeldet. In Avella hatten sich etliche Hundert Menschen in einer Kirche zu einem Gebet versammelt, als aus unerklärlichen Gründen die Menge plötzlich den Eindruck bekam, das von der Decke des Hauptschiffes eine der Stück-Verkleidungen abfalle. Sofort brach in der Kirche eine Panik aus. Alle stürzten zum Ausgang. In dem Gedränge wurden zahlreiche Personen verletzt, darunter einige schwer.

## Trauriger Ausgang einer Segelbootfahrt.

**Paris**, 28. Juli. In einem westfranzösischen Seebad kamen bei einer Segelbootfahrt fünf Personen ums Leben. Das Segelboot war bei der Rückfahrt zum Hafen von einem Windstoß umgeworfen worden. Die sechs Insassen des Bootes konnten sich zwar am Rumpf oder am Segelwerk des umgestürzten Bootes festhalten. Da es jedoch über eine Stunde dauerte, bis das Rettungsboot sie erreichte, verloren fünf Personen die Kräfte und ertranken. Nur ein Matrose wurde gerettet.

## Wirbelsturm.

**Ankara**, 28. Juli. Die Stadt Adrianopel ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, der große Verwüstungen anrichtete. Unter anderem wurden die Minaretts sämtlicher Moscheen und zahlreicher Häuser zerstört. Es sollen keine Toten und Verwundeten zu verzeichnen sein.

## Fischerboot gekentert.

**Paris**, 28. Juli. Am Strand bei Caen schlug ein mit sechs Personen besetztes Fischerboot um. Nur ein Insasse konnte gerettet werden.

## Der Defraudant im Aeroplan.

**Sofia**, 27. Juli. Blättermeldungen zufolge, wurde gestern vormittag hier der tschechoslowakische Defraudant Silhan, der von den Behörden eifrigst gesucht wurde, verhaftet. Die Polizei hatte Mitteilung davon erhalten, daß der Defraudant nach Sofia mit dem Flugzeug abgeflogen sei. Die Mitteilung erfolgte durch tschechoslowakische Sicherheitsbehörden, welche ihn in allen Hauptstädten steckbrieflich verfolgen ließen. Silhan ist tschechoslowakischer Postbeamter und hat große Geldbeträge unterschlagen. Er öffnete bekanntlich Geldbriefe und nahm den Inhalt an sich. Er landete in Sofia im Flugzeug und nahm im ersten Hotel Wohnung. In dem Augenblick als er verhaftet werden sollte, wollte er aus dem Fenster springen und wurde verhaftet.

# Sportnachrichten.

## Schwimmwettkämpfe.

**Klubkampf BBSV. gegen S. C. C. Cieszyn U. — Wasserball-Meisterschaftsspiel 2. Runde. — Spannende Kämpfe, überlegener Punktesieg von 62 : 39 der BBSV.-Mannschaft.**

Am Sonntag fand der Klubkampf der oben genannten Mannschaften statt. Er nahm einen schönen und interessanten Verlauf. Das Regenwetter, welches bis Samstag nachts anhielt, hatte die Wassertemperatur merklich verringert, aber die ersten Sonnenstrahlen gaben den Startern die Kampfesfreude und das spannende Spiel konnte beginnen. Das Bild im Zuschauerraum **war wenig erfreulich, denn, ob**wohl die Sonne heiß brannte, kamen Badegäste und Zuschauer nur in einer sehr geringen Anzahl. Dieser Umstand ist sehr bedauerlich, denn unter solchen Verhältnissen kann sich unser Wassersport nicht weiterentwickeln. Gerade der Wassersport bietet spannende Momente, wie sie kaum bei anderen Wettkämpfen zu beobachten sind, sodaß der Zuschauer voll und ganz auf seine Rechnung kommt. Die nächsten Sonntage bringen eine Reihe weiterer interessanter Klubkämpfe erstklassiger Mannschaften. Es ist zu hoffen, daß die Rührigkeit der hiesigen Schwimmklubs durch das Interesse eines zahlreichen Publikums belohnt wird.

Und nun die Wettkämpfe. Gleich zu Beginn des Programmes merkte man es den Mannschaften an, daß sie sich bemühen, für ihren Klub die möglichst größte Punkteanzahl herauszuholen. Am vormittag begann das Programm mit dem 400 m-Freistillauf für Herren, hierauf folgte 200 m Brust-Herren, und endlich die 3 mal 100 m Lagenstaffel. Besonders letztere war spannend, da abwechselnd Teschen und Bielitz in Führung waren. Nach einer gemeinsamen Mittagstafel mit den Gästen begann um 3 Uhr das Nachmittagsprogramm mit dem interessanten 100 m Damen-Brustschwimmen, welches Frl. Inge Brüll mit schönem Stil gewann, nachdem Frl. Frischer, Teschen, durch 66 m in Führung war. Bei intensiverem Training könnte Frl. Brüll noch viel bessere Zeiten erzielen. Bei den folgenden Kämpfen traten Krause, BBSV., und Obluk, Teschen, besonders hervor, wobei letzterer einen schönen Stil vorführte. Beide haben bei vorsichtigem Training noch schöne Erfolge vor sich. Zusammenfassend kann bei den Mannschaften ein großer Fortschritt in den Leistungen gegenüber dem Vorjahre festgestellt werden. Es muß allerdings erwähnt werden, daß den Teschnern seit voriger Saison viele gute Schwimmer verloren gingen.

In der Pause vor dem Wasserballspiel führten Frl. Snatschke, BBSV., (poln. Meisterin im Springen 1929), und Herr Krysta, BBSV., Schauspründe vor, die vom Publikum mit viel Beifall aufgenommen wurden. Als Abschluß des Tages folgte das allseits mit Spannung erwartete Wasserballspiel um die Meisterschaft von Schlesien. Ein interessanter und bis zur Halbzeit unentschiedener Kampf (3:3) war zu sehen, wobei die knappe Ueberlegenheit des BBSV. erst gegen Schluß des Spieles zum Ausdruck kommen konnte. Es endete 5:3 für BBSV. Als Schiedsrichter fungierte Korber zufriedenstellend.

Nachstehend die Resultate der Wettkämpfe:

**400 m Herren-Freistil:** 1. Krause (BBSV.) 6.40, 2. Mausel (SCC.) 7.29.5, 3. Schirm (BBSV.) 7.35.

**200 m Herren-Brust:** 1. Rusin 3.30, 2. Nowak 3.30.5, 3. Drozd (alle BBSV.) 3.47.

**200 m Herren-Brust, 2. Klasse:** 1. Schimke (BBSV.) 3.55, 2. Schöja (BBSV.) 3.57.6.

**3 mal 100 m Lagenstaffel:** 1. BBSV. 4.45,3, 2. SCC. 4.50.1, 3. BBSV. 2 5.26,2

**100 m Damen-Brust:** 1. Frl. Brüll (BBSV.) 1.54.4, 2. Frl. Frischer (SCC.) 1.55, 3. Frl. Snatschke (BBSV.) 1.58.

**100 m Herren Brust:** 1. Rusin (BBSV.) 1.36.8, 2. Nowach (BBSV.) 1.37, 3. Frischer 2 (SCC.) 1.39,8, 4. Frischer 1 (SCC.) 2.02.2, außer Konkurrenz Drozd (BBSV.) 1.35.

**100 m Herren-Freistil:** 1. Krause (BBSV.) 1.20,8, 2. Schirm (BBSV.) 1.20,9, 3. Obluk (SCC.) 1.23,7, 4. Mauser (SCC.) 1.25.

**100 m Herren-Rücken:** 1. Krause (BBSV.) 1.37,3, 2. Holler (SCC.) 1.38, 3. Frischer (SCC.) 1.45,1, 4. Stefko (BBSV.) 1.59,8.

**4 mal 33 m Freistil-Staffel:** 1. SCC. 1.32,4, 2. BBSV. 1.35.2.

**Wasserball:** BBSV.—SCC. Cieszyn 5 : 3 (3 : 3), Punktezahl: BBSV. 62 Punkte, S. C. Cieszyn 39 Punkte.

**Stand der Wasserball-Meisterschaft:** 1. Hakoah Bielitz 2 Spiele, 4 Punkte, 2. BBSV., 3 Spiele, 4 Punkte, 3. S. C. Cieszyn 3 Spiele, 0 Punkte.

## Internationaler Sport.

### Frankreich bleibt im Besitze des Davispokales.

Nachdem der erste Tag der großen Davispokalschlacht Frankreich — Amerika durch die Siege Tildens und Cochets 1 : 1 geendet hatte, fiel am zweiten Tag vor 12 000 Zuschauern bereits die Entscheidung durch das Herrendoppel, in welchem es dem französischen Paar Cochet — Brugnon gelang, die als beste Kombination der Welt anerkannten Amerikaner Allison — van Ryn 6 : 3, 7 : 5, 1 : 6, 6 : 2 zu schlagen und so Frankreich in die Führung zu bringen. Die letzten beiden Einzelspiele, die gestern ausgetragen wurden, endeten mit dem Siege der Franzosen u. zw. schlug Borotra — Lott 5 : 7, 6 : 3, 2 : 6, 6 : 2, 8 : 6 und Cochet gewann gegen Tilden 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1, 7 : 5, womit der endgültige Stand von 4 : 1 für Frankreich erreicht war.

### Damenländerkampf England — Deutschland 51 : 49.

In Birmingham kam am Samstag der zweite leichtathletische Damenländerkampf Deutschland - England zur Durchführung, in welchem sich die deutschen Vertreterinnen knapp mit 51 : 49 geschlagen geben mußten. Die Engländerinnen gewannen alle Kurzstrecken, wodurch die Niederlage der Deutschen, die vor zwei Jahren einen überlegenen Sieg erfochten hatten, erklärlich wurde.

In den Wurfkonkurrenzen waren die Deutschen erfolgreicher. Frl. Bleicher stellte mit 13.26 m einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen auf. Ihre Landsmännin Frl. Häublein warf 12.89 und verbesserte ihren vor kurzem aufgestellten Rekord um 9 cm.

Das Speerwerfen gewann Frl. Braumüller mit 35,58 vor Frl. Harfug mit 34.57 m. Im Diskus blieb Frl. Bleicher mit 36.50 vor Frl. Heublein (33.68) siegreich und landete so einen Doppelerfolg.

80 m Hürden: 1. Pirsch (E) 12.9.

800 m: Miß Lunn (E) 2 : 24.8, 2. Radke (Breslau) 3 m zurück.

Weitsprung: Miß Cornell (E) 5.84 m, 2. Frl. Grieme 5.76 Meter.

Hochsprung: Miß Milne (E) 1.52 Meter.

4 mal 100 m Staffel: 1. England 49.2 Sekunden.

# DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

9. Fortsetzung.

„Ich bin nicht so verzagt", antwortete Lotte energisch. „Ich kann etwas und werde es deshalb auch zu etwas bringen, du wirst schon sehen. Und dann helfe ich dir."

Die beiden jungen Leute sprachen noch lange von ihrer Zukunft und schmiedeten Pläne, bis sich schließlich ihr Gespräch anderen Dingen zuwendete und Felix von Edelhof erzählte, von dem Leiden des Vaters und der Tätigkeit der Mutter.

„Gestern auf der Rückreise wäre es mir um ein Haar schlecht ergangen", berichtete er. „Fast hätte ich nicht nach München fahren können."

„Wieso denn?"

„Ich muß meine Brieftasche in Edelhof vergessen haben und habe dies erst bemerkt, als ich am Schalter stand, um die Karte zu lösen. Zum Glück reichten die Münzen in meiner Westentasche, aber es blieben mir nur ein paar Pfennige".

„War viel in der Brieftasche?"

Felix lachte.

„Das will ich meinen, schwere Millionen!" Ernster setzte er hinzu: „Ein unbekannter Künstler besitzt nicht viel Mammon! Ich glaube, ich hatte zwanzig Mark in der Brieftasche, vielleicht darüber, und dann Heftpflaster und lauter solche Kostbarkeiten."

„Nun die Tasche ist dir ja nicht verloren, man wird sie dir gewiß aufheben."

„Sicher."

Sie waren bei Lottes Wohnhause angelangt und Felix verabschiedete sich.

Zwei oder drei Tage hernach stand er bei seiner Arbeit im Atelier und modellierte an einem einhalbmeterhohen Diskuswerfer, den er in Erz gießen sollte, und der bestimmt war, in irgendeinem Salon einen Sockel oder ein Tischchen zu zieren. Felix war in seine Arbeit vertieft und bemerkte es daher nicht, daß Professor Veldeke und ein älterer, feingekleideter Herr hinter ihn traten und ihm bei seiner Hantierung zusahen. Er fuhr erst in die Höhe, als er Veldeke mit leiser Stimme sagen hörte:

„Famos, nicht wahr?"

Betroffen wandte sich der junge Künstler um und sah, wie der Fremde zur Antwort auf des Professors Frage zustimmend nickte und dann prüfend den Blick auf ihn richtete.

Veldeke stellte den jungen Künstler dem Fremden vor: „Dies ist Felix Erlenbach, derzeit mein begabtester Schüler, dem ich auch schwierige Aufgaben zur selbständigen Lösung anvertrauen kann."

Mit einer vorstellenden Bewegung auf den Fremden deutend, setzte er fort:

„Herr Friedrich Fleming, ein Liebhaber unserer Kunst, dem ich von Ihnen erzählt habe, lieber Erlenbach."

Felix verbeugte sich stumm vor dem Fremden.

„Der Herr Professor hat mir viel Gutes von Ihnen berichtet, Herr Erlenbach," begann dieser, „und den Wunsch in mir erregt, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen und Ihre Arbeiten kennenzulernen. Darf ich Sie bitten, mir einige derselben zu zeigen?"

„Es sind nur mehr die Modelle vorhanden", erklärte Felix mit einigem Stolz, „die Güsse selbst sind verkauft. Wenn der Herr Professor gestatten, so —"

„Gehen Sie nur, Erlenbach, und zeigen Sie, was Sie können!" unterbrach ihn Veldeke, indem er sich dem an einem Nebentische Arbeitenden zuwandte.

„Darf ich bitten mir zu folgen!" ersuchte Felix den Besucher.

Die übrigen Schüler des Professors, die in dem Saale arbeiteten, wurden aufmerksam. Es gehörte keineswegs zu den Besonderheiten, daß Fremde in das Atelier kamen und die Arbeiten besichtigten. Doch galt ihr Interesse vorzugsweise Veldekes eigenen Werken, und erst wenn diese die Bewunderung der Beschauer erregt hatten, die sie verdienten, erst dann schloß sich gewöhnlich ein Rundgang durch das Schüleratelier an und der Professor machte dabei den Führer und Erklärer, der sich nicht scheute, vor den Besuchern Fehler auszustellen, ja direkt zu tadeln. Mit dem Lobe hingegen war Veldeke sehr sparsam, ganz besonders aber vor Fremden. Noch nie aber war es vorgekommen, daß ein Schüler seine Arbeiten selber hatte zeigen und erklären dürfen, und darum waren das Staunen und der Neid begreiflich, welche diese Auszeichnung Erlenbachs hervorriefen.

Der war zu erregt, um das Aufsehen zu bemerken, das der Vorgang bei seinen Mitschülern auslöste. Doch ließ er sich die Spannung, die ihn beherrschte, nicht anmerken, sondern schritt Fleming anscheinend gleichmütig voran und führte ihn in den Raum, in welchem die Modelle aufbewahrt wurden, die abgegossen worden waren. Er zog die Arbeiten hervor, die er ausgeführt, nannte das Material, in welchem sie fertiggestellt waren, und den Käufer, der sie erworben hatte, und erklärte schließlich die Auffassung des Vorwurfes, die ihn bei seinem künstlerischen Schaffen geleitet.

Fortsetzung folgt.

# Volkswirtschaft

## J. G. Farbenindustrie.

**Chemikalien stagnierend, Farbstoffe unverändert, Kunstseide stärkere Nachfrage.**

Die J. G. Farbenindustrie veröffentlicht einen Bericht über das zweite Geschäftsquartal, doch zeigt der Bericht keine vergleichende Daten, sondern gibt nur einen summarischen Ueberblick über die Geschäftslage. Lediglich über Farbstoffe und Färbereihilfsprodukte werden Angaben gemacht, so daß ein Vergleich möglich ist. Bemerkenswert ist, daß die Gesellschaft in ihrem Bericht über große Schwierigkeiten bei den Stickstoffverhandlungen ausführliche Mitteilungen macht. In den Kommunique heißt es u. a.: In Farbstoffen und Färbereihilfsprodukten bewegte sich das Geschäft auf der gleichen Höhe wie im ersten Quartal 1930. Chemikalien sind mit Rücksicht auf die Lage der Abnehmerindustrie etwas stagnierend. Der Stickstoffabsatz im Inlande entwickelte sich der Jahreszeit entsprechend. Die Erneuerung des Stickstoffsyndikates soll sich jetzt auch auf den Verkauf von Stickstoffprodukten für technische Zwecke erstrecken. Das Syndikat umfaßt mehr als 98 Prozent der deutschen Stickstofferzeuger. In der nach Ostende einberufenen europäischen Stickstoffkonferenz wurde eine Verständigung über den Stickstoffabsatz im kommenden Düngerjahr angebahnt. Die Verhandlungen boten aber noch große Schwierigkeiten und werden Ende dieses Monats fortgesetzt. Auf dem Gebiete der pharmazeutischen Produkte wurden weitere Fortschritte erzielt. Eine Belebung zeigt das Geschäft in Photoprodukten. In Kunstseide war die Nachfrage etwas stärker, so daß die Lagervorräte erheblich verringert werden konnten. An der Preisentwicklung in dieser Branche hat sich jedoch nichts geändert. Der Bericht der J. G. Farben enthält keine Angaben über die Preislage. Dies hat auch zur Folge gehabt, daß der Bericht auf der heutigen Börse keinen großen Nachhall gefunden hat.

## Rückgang der Arbeitslosigkeit in Polen

Nach Angabe des Statistischen Arbeitsvermittlungsamtes betrug am 19. Juli der Stand der Arbeitslosigkeit in Polen 198 748 Personen. Im Vergleich zur vergangenen Berichtswoche hat sich die Arbeitslosenzahl um 2886 verringert.

## Zunahme des Reiseverkehrs über den Hafen von Gdynia.

Nach Berichten der Presse haben im ersten Halbjahr 1930 den Gdyniaer Hafen über 10 000 Reisende passiert, was auf eine ständige Weiterentwicklung des Hafens hinweist.

## Schmalzuntersuchungsstation in Gdynia

In Gdynia fand dieser Tage im Seeamt eine Konferenz über die Eröffnung einer Schmalzuntersuchungsstation im Hafen von Gdynia statt. Diese Station wird im Schuppen 2 im Hafenbecken Marschall Pilsudskis untergebracht.

## Die Kupferhausse.

Zur Kupferhausse schreibt der Berliner Börsencourier: „Nachdem die europäischen Kupferverbraucher angesichts der Erschöpfung der Kartellquoten ihren Bedarf nicht befriedigen konnten, setzten sich die umfangreichen Käufe am Kupfermarkt fort. Infolgedessen war das Kartell alsbald wieder ausverkauft. Die Nachfrage war stürmisch, um so mehr, als die Londoner Standardnotierungen weiter um sieben Achtel auf 49 fünf Achtel Pfund Sterling anstiegen. Die Londoner Elektrolytkupferpreise wurden in London erstmalig um 1 Pfund auf 51,5 Pfund erhöht, so daß ihre Parität nunmehr über der derzeitigen Kartellnotiz von 11.30 Cents liegt. In Marktpreisen rechnete man infolgedessen mit einer bevorstehenden Erhöhung der Kartellpreise, jedoch war die Stimmung am gestrigen Nachmittag wieder wesentlich schwächer, so daß es fraglich erscheint, ob das Kartell sich tatsächlich zu diesem durch die statistische Position nicht begründeten Schritt entschließen wird. Aus Amerika werden große Verkäufe gemeldet, während das Kartell in Europa wie gestern annähernd 7000 t absetzen konnte. Sollten aber die Preise trotzdem erhöht werden, so dürfte ein Rückschlag hierauf in absehbarer Zeit kaum ausbleiben."

## Die Lage der elektrotechnischen Industrie Polens.

Den Berichten des statistischen Hauptamtes in Warschau entnehmen wir, daß im Laufe des Monats Mai und Anfang Juni ein weiterer Beschäftigungsrückgang in der polnischen elektrotechnischen Industrie eingetreten ist. Während Anfang Mai 1930 43 elektrotechnische Betriebe tätig waren, verminderte sich die Zahl Anfang Juni auf 42. Die Arbeiterzahl ging von 4933 auf 4840 zurück. Im Vergleich zu Anfang Juni 1929 beträgt der Rückgang etwa 25 Prozent (damals betrug die Arbeiterzahl 6610). Die Zahl der Arbeitsstunden verminderte sich in dem Berichtsmonat von 1 480 103 (Anfang Juni 1929: 2 500 794), auf 1 424 002. Der Auftragsbestand ist für Anfang Juni mit 41,8 Proz. als mittelmäßig (Anfang Juni 1929: 57 Prozent mittelmäßig und 28,9 Prozent gut) und mit 58.2 Prozent als schlecht angegeben. Gegenüber Anfang Mai 1930 ist eine ganz unwesentliche Besserung der Auftragseingänge eingetreten.

## Litauens Außenhandel.

Wie aus Kowno gemeldet wird, ist der auswärtige Handel Litauens im ersten Halbjahr des laufenden Jahres aktiv gewesen. Die amtlichen Ziffern zeigen, daß er mit einem Aktivum von 11,9 Mill. Litas abschließt. Der Export betrug 158,3 Mill. Litas und der Import 146,4 Mill. Litas. Im Vergleich zum vergangenen Jahre nahm die Ausfuhr um 9 Prozent und die Einfuhr um 7 Prozent zu. Am 10. August werden in Kowno die lettisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen aufgenommen werden. Die Verhandlungen dürften nicht so reibungslos vonstatten gehen. Die litauischen Unterhändler fordern den Zugang der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zum lettischen Markte, während Lettland die freie Einfuhr für lettische Industrieerzeugnisse nach Litauen wünscht.

## Verminderung der jugoslawischen Getreideausfuhr 1930.

In der unter Vorsitz des Handelsministers Demetrovic abgehaltenen Sitzung der jugoslawischen Exportgesellschaft wurde über die Ergebnisse der Ausfuhrmöglichkeiten der diesjährigen Ernteergebnisse Bericht erstattet. Aus diesem geht hervor, daß der Ernteertrag zu keinen übermäßigen Hoffnungen berechtigt. Die Weizenernte beläuft sich auf kaum 20 Millionen Doppelzentner gegen 26 Millionen Doppelzentner im Vorjahre. Im Jahre 1929 exportierte Jugoslawien 6 Millionen Doppelzentner Weizen, im kommenden Wirtschaftsjahr werden sich kaum 2 Millionen Doppelzentner ausführen lassen.

## Der polnisch-amerikanische Handels- und Konsularvertrag.

Wie wir erfahren, wird um die Mitte des Monates August die Unterfertigung des polnisch-amerikanischen Handels- und Konsularvertrages stattfinden. Dieser Vertrag wird eine gewisse Ausnahme von dem bisherigen Systeme der Nachkriegsverträge bilden, denn er berührt nicht nur die Verpflichtungen gegenüber den Vereinigten Staaten, sondern auch die Rechte, was es in den bisherigen Verträgen nicht gab.



**Śląski Urząd Wojewódzki ogłasza**

# OFERTOWY PRZETARG PUBLICZNY

**na roboty związane z kanalizacją i odwodnieniem Zakładu dla Głuchoniemych w Lublińcu z terminem wniesienia ofert do dnia 8 sierpnia 1930 r. o godz. 11-tej.**

**Bliższe szczegóły przetargu podane są w Gazecie Urzędowej Województwa Śląskiego oraz na tablicy Wydziału Robót Publicznych gmach Urzędu Wojewódzkiego IV. piętro pokój 805.**

844

**Za Wojewodę**

**(—) Dr. KAUFMAN**

**w z. Naczelnika Wydziału R. P.**

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.